

Die Emanzipation der Juden betreffend.

Von Dr. Hammerschmidt.

Ein namenloses schmutziges Pamphlet unter dem Titel: „Ein ruhiges Wort gegen die Juden-Emanzipation“ überhäuft das Judenthum mit Schmähungen, bewirft die Juden mit Roth, stempelt sie als die verächtlichsten und gefährlichsten Individuen, als die Einzigen welche in Oesterreich einer Gleichstellung mit den übrigen Menschen unwürdig erscheinen. Wir wollen zugeben, daß Einzelne dieser Nation eine solche Rüge nicht grundlos treffe, wir wollen es zugeben, daß Manchem eine größere Bescheidenheit und weniger Spekulationsgeist zu wünschen wäre — aber was folgt daraus — finden wir doch unter allen Klassen, unter allen Ständen, unter allen Religionen Solche, die unserer Achtung, Solche, welche der eben erlangten glücklichen Wendung der Dinge unwerth sind. Wir fragen ob jene unter unseren christlichen Glaubensgenossen, die unserem guten Rechte noch vor kurzen feindselig entgegenstanden und wenn sie noch so hoch geboren, als Menschen der Achtung nicht unwürdiger erscheinen als der verachtetste Jude der nur durch die drückenden socialen Verhältnisse und durch die bisherige Ausschließung von allen bürgerlichen Gerechtigkeiten sich dem Schächer und Wucher zuzuwenden fast gezwungen war.

Man gönne dem Heimathlosen eine Stelle wo er als ruhiger arbeitssamer Bürger seine Pflichten erfüllen kann. Man fordere von ihm so wie von andern Bürgern strenge die Erfüllung seiner aufhabenden Pflichten; man gebe Religionsfreiheit, und die Befürchtungen, welche jetzt das Judenthum erregt, werden von selbst verschwinden und eine Religion allgemein werden.

Schmachvoll aber ist es, in einer Zeit wo die Rechte der Menschheit Geltung zu erlangen anfangen, eine Menschenklasse davon auszuschließen —

Erbärmlich ist es, unter der Aegyde der Anonimität und der Pressfreiheit eine ganze Religionssecte mit Roth zu besudeln. Die Literaten haben es sich heilig zugeschworen die Presse zu überwachen und ihre Uebergrieffe zu zügeln. Es ist eine Ehrensache der Schriftsteller bei dem jetzigen Stande der Dinge und besonders insolange kein Pressgesetz besteht nur mit offenen Visier in die

Schranken zu treten. Ich fordere jeden Gutmüthigen auf, die Ehre aufrecht zu erhalten, daß der Oesterreicher auch ohne Preßgesetz nur Recht übe, und alle Persönlichkeiten und Verläumdungen vermeide.

Als Verläumdungen und böswillige Reizungen erscheinen aber die Beschuldigungen jener Flugschrift insoferne sie in der angeedeuteten Allgemeinheit wohl nimmer bewiesen werden können. Als Verläumder oder Feigling bezeichnet aber sich selbst derjenige, der nicht frei und offen, wie es einem konstitutionellem Bürger ziemt, seine Meinung mit seinem Namen zu vertreten wagt.

Eine schwere Verantwortung trifft jene Buchdrucker, welche die Ehrenhaftigkeit der Presse auf solche Art herabsetzen, die für einige Gulden Gewinn der Anonimität und der Verläumdung Vorschub leisten, und damit einen verächtlicheren Schacher treiben, als der von ihnen verfolgte Jude. Sowie eine Sonne aufgeht über alle österreichische Nationen so möge auch die uns zu Theil werdende Konstitution alle Unterthanen unseres gemeinsamen Vaterlandes gleichmäßig beglücken.

Als Christ, als Bürger aber muß ich nach meiner innersten Ueberzeugung mein Glaubensbekenntniß dahin ablegen: daß ich nur in der allgemeinen bürgerlichen Gleichstellung aller Religionssecten nur in einer allgemeinen Religionsfreiheit die bürgerliche Freiheit als vollkommen gesichert halte.

Möge Jeder, der nicht für feig oder zweideutig gelten will, ohne Maske seine Ansichten mit seinem Namen vertreten.



Sammlung L. A. Frankl

Gebruckt und zu haben bei Leopold Grund am Fundsturm Nr. 1. — Verlag: Stadt Zwettelhof.

Ra 552 2. Ex.
Ho 137